

Vertrauen, Respekt, Harmonie – mit diesen Zielen machte **Claudia Münch** die etwas als Alternativ-Zirkus belächelte **Bodenarbeit** in klassischen Sport- und Freizeitställen salonfähig und entwickelte bei der FN das neue Abzeichen Bodenarbeit mit.

Von Irina Ludewig



Foto Inge Vogel (www.pferdia.de)

Bodenarbeit wird immer beliebter

Pferde beherrschen die Körpersprache perfekt. Deshalb ist es bei der Bodenarbeit unerlässlich, die eigene Körpersprache sehr fein und richtig dosiert einzusetzen. Für das Basisführtraining ist die richtige Führposition auf Genickhöhe des Pferdes.



Fotos Nicki Ising

Mit der Ausbildungsprüfungsordnung von 2014 hat die FN auf den Trend reagiert und der Bodenarbeit mehr Bedeutung verliehen. Bodenarbeit ist Prüfungsbestandteil in den Reitabzeichen 10 bis 5, im Basispass und im Longierabzeichen Klasse 5. Zudem wurde erstmals ein eigenständiges Abzeichen Bodenarbeit und eine neue Ergänzungsqualifikation Bodenarbeit für Ausbilder in die APO aufgenommen. So sollen Ausbildungsstandards gesetzt und Orientierung gegeben werden. Das Abzeichen Bodenarbeit besteht aus einem theoretischen Teil zu Verhalten, Wahrnehmung und Lernfähigkeit sowie zum Nutzen der Bodenarbeit für Menschen und Pferde. Die Praxis beinhaltet Führ-, Gelassenheits- und Geschicklichkeitstraining. Gemäß APO müssen Ausbilder, die das Abzeichen Bodenarbeit anbieten möchten, in einem gesonderten Lehrgang eine Ergänzungsqualifikation erwerben.

Dressur, Springen, Vielseitigkeit, Western oder Freizeit – alle Reitweisen haben ein gemeinsames Ziel: **Den harmonischen Umgang mit dem Pferd.** „Die Ausbildung der Pferde und Menschen am Boden bietet sehr gute Möglichkeiten, dies zu erreichen“, beschreibt **Claudia Münch**, die als Boden-Trainerin aus Haan, mitten im Rheinland, der reitsportlichen Hochburg Deutschlands, mittlerweile höchste Akzeptanz genießt. An der **Landesreitschule Langenfeld** ist sie gern gesehener regelmäßiger Gastausbilder. Beim Dachverband der **Deutschen Reiterlichen Vereinigung** ist sie Mitglied in der **AG Bodenarbeit**, Mitautorin des Lehrbuchs *Pferde verstehen – Umgang und Bodenarbeit* und produzierte mit **FNverlag** und **pferdia TV** die DVD *Ausbildung am Boden – Führ und Geschicklichkeitstraining*.

„Bei Bodenarbeit haben viele den Lasso schwingenden Cowboy im Kopf, den Messe-Guru, den Pferdeflüsterer aus dem Roundpen, der jeden Wildfang erst mal von sich fort jagd, damit er froh ist, zu ihm kommen zu dürfen“, weiß Claudia Münch. „Die Bodenarbeit wird darum oft auch als Freizeitkram verniedlicht oder abgetan. **Aber immer mehr auch hoch sportlich orientierte Reiter haben den Wert der Ausbildung an der Hand, am Boden erkannt.** Das macht man auch nicht mal eben nebenbei. Bodenarbeit erfordert mindestens genau so ein Konzept, wie die Ausbildung im Sattel. Und sie ist eine der tollsten Vorbereitungen und Ergänzungen zum Reiten, wenn man das will“.

Das Grundkonzept der FN-konformen klassischen Bodenarbeit à la Münch ist logisch und klar definiert. „Ich gehe stets davon aus, dass ein Pferd gerne lernt und gefallen möchte. Pferde suchen Kontakt zu Artgenossen, aber auch zu uns Menschen. **Die Ausbildung am Boden bis hin zur Freiarbeit ist kein Geheimnis von Pferdeflüsterern.** Jeder kann, wenn er möchte, in ähnlicher Weise mit seinem Pferd umgehen. Die Basis dafür ist die Berücksichtigung der natürlichen Instinkte des Pferdes, konsequentes und faires Handeln



IMPERIAL RIDING® GOES WILD



Mensch und Pferd in HARMONIE

und ein strukturiertes Trainingskonzept“, erklärt Claudia Münch ihre Arbeitsphilosophie.

Bodenarbeit gibt viel Aufschluss über uns selbst und über unsere Wirkungsweise.

Dass mittlerweile auch in Führungsseminaren Pferde eingesetzt werden, verwundert nicht. Pferde sind großartige Lehrmeister für Körpersprache, Klarheit und Präsenz.

„Wichtig ist, dass wir uns einerseits auf unser Pferd einlassen und ihm im Gegenzug auch den Raum lassen, mit uns zu kommunizieren und Vertrauen zu uns zu fassen“, sagt Claudia Münch, die ein Coaching für die Praxis bringt, das Sport- und Freizeitreiter überzeugt.

Die sympathische Bodenarbeits-trainerin ist von Haus aus promo-vierte Politologin und gibt ihr Pferde-wissen mit viel Engagement weiter.

Als studierte Medienwissenschaft-lerin ist sie fit in Sachen Kommunika-tion, Didaktik und eine Meisterin der Motivation. Wer sie bei der Arbeit mit Seminar-Teilnehmern beobach-tet, kann – selbst bei größter anfäng-licher Skepsis – nur begeistert sein.

Münch motiviert ihre Schüler für Mikro-Schritte, ist einfühlsam für Schwächen und powert Pferdeleute beschwingend auf jeder Ebene.

„Bodenarbeit ist für jeden etwas. Pferde jeder Rasse und Reiter jeder Reitweise sind willkommen,“ sagt Claudia Münch. „Viele Reiter denken, sie könnten ihr Pferd mit Kraft halten, ziehen, dirigieren.

Die Erkenntnis, dass sie ihr Pferd auch an der Hand mit minimalen Hilfen steuern können, bringt sie auch für die Reiterei wesentlich weiter.“ Und genau das ist es, was nicht nur Münchs Schüler suchen: Harmonie, Feinheit in den Hilfen.



Fotos Inge Vogel (www.pferdia.de)

Theorie und Praxis

Dr. Claudia Münch ist seit vielen Jahren als Ausbilderin im Bereich Bodenarbeit tätig. Sie ist Mitglied im Arbeitskreis Bodenarbeit der FN und hat an der Entstehung des neuen Abzeichens Bodenarbeit mitgewirkt. Sie ist Mit-Autorin des FN-Lehrbuches „Pferde verstehen – Umgang und Bodenarbeit“ und hat gemeinsam mit dem FN-Verlag und pferdia TV die DVD „Ausbildung am Boden – Führ- & und Geschicklichkeitstraining“ produziert (34,90 Euro). Die Trainerin führt regelmäßig Abzeichenlehrgänge und Weiterbildungskurse für Ausbilder in der Landesreit- und Fahrschule in Langenfeld durch und gibt ihr Wissen in vielen Lehrgängen in Reitbetrieben und deutschlandweit auf Veranstaltungen an Interessierte weiter. Infos www.bodenarbeit.net



Trainingsphilosophie von Claudia Münch

„Ich lege sehr viel Wert auf einen systematischen Trainingsaufbau. Wie beim Reiten, sollten auch bei der Bodenarbeit die Basisübungen mit viel Sorgfalt gefestigt werden. Verliert man im Training den roten Faden, kann es sehr schnell zu einer Überforderung und damit zu Demotivation bei Pferd und Mensch kommen. Die Bodenarbeit lässt sich sinnvoll in den Trainingsalltag integrieren. So kann sie beispielsweise auch vor oder nach dem Reiten oder dem Longieren eingebaut werden. Bei der Länge der Trainingseinheiten empfehle ich in jedem Fall, auf die Konzentrationsfähigkeit des Pferdes zu achten. Wissenschaftlichen Studien zur Folge können sich Pferde im Durchschnitt zunächst nur ca. 20 Minuten konzentrieren. Jedes Pferd zeigt uns je nach Charakter auf seine

individuelle Art und Weise, wenn die Konzentrationsfähigkeit nachlässt. In meinen Kursen zeige ich den Menschen, wie sie diese Zeichen richtig deuten und zum positiven und sinnvollen Ende dieser Trainingseinheit kommen. Folgen wir dieser Grundregel, sehen wir schnell, wie sich Lern- und Konzentrationsfähigkeit mit der Zeit immer mehr verbessern. Außerdem wachsen damit natürlich auch die Motivation und der Spaß an der Arbeit mit dem Menschen!“



Vertrauen zwischen Mensch und Pferd

Die Bodenarbeit bietet für jeden etwas. Dabei spielt es keine Rolle, welcher Rasse das Pferd angehört oder in welcher Reitweise es ausgebildet wird. Grundsätzlich hilft die Bodenarbeit dabei, das Verstehen von Pferd und Mensch zu verbessern und so das gegenseitige Vertrauen zu intensivieren.

Gemeinhin wird oft unterschätzt, wie viel die Bodenarbeit für die klassische Reitausbildung bringt. Viele Lektionen, wie beispielsweise das Rückwärts treten lassen oder Seitengänge, können am Boden erlernt und dann schonend auf das Reiten übertragen werden.

Claudia Münch legt sehr viel Wert auf gymnastizierende Übungen am Boden, so dass auch die Beweglichkeit der Pferde gezielt gefördert werden kann. Elemente aus dem Geschicklichkeitstraining sorgen für viel Abwechslung und verbessern Balance und Koordinierungsfähigkeit. Besonders bei jungen Pferden kann Bodenarbeit die Ausbildung sicherer gestalten und das Anreiten erleichtern.

Pferde, die sinnvoll nach einem klaren Konzept und regelmäßig am Boden trainiert werden, sind ruhiger, gelassener und weniger schreckhaft und – das ist besonders wichtig – sie

fassen tieferes Vertrauen zu ihrem Menschen. Damit sind sie in aufregenden Situationen wie beispielsweise auf dem Turnier oder beim Tierarztbesuch viel besser zu händeln.

Aber auch der Mensch profitiert durch die Bodenarbeit: Da er seine Körpersprache und seine Signale richtig dosiert einsetzen muss, verbessert er auch die eigene Körperkoordination und die Selbstwahrnehmung. Diese Sensibilisierung für das richtige Timing der Hilfen hat für den gesamten Umgang mit Pferden und für das Reiten große Vorteile.

In der Landesreit- und Fahrschule in Langenfeld wurde die Bodenarbeit mittlerweile fest in den Lehrplan aufgenommen – mit so guter Nachfrage, dass pro Jahr zwei Lehrgänge zum Abzeichen Bodenarbeit und eine Ergänzungsqualifikation für Trainer angeboten werden. Darüber hinaus werden regelmäßig Schnuppertage zum Thema Bodenarbeit sowie Intensivlehrgänge über zwei oder drei Tage angeboten. Die Lehrgänge in Langenfeld bei Claudia Münch können mit gut ausgebildeten Schulpferden oder dem eigenen Pferd gebucht werden.

TIPPS ZUR BODENARBEIT

1. Körperhaltung/Führposition Pferde sind Profis im Lesen von Körpersprache. Deswegen ist es in der Bodenarbeit auch unerlässlich, die eigene Körpersprache sehr fein und richtig dosiert einzusetzen. Für das Basisführtraining empfehle ich eine Führposition auf Genickhöhe des Pferdes. Die Körperhaltung sollte aufrecht und gerade sein, die Schultern zeigen parallel nach vorne. Zum Pferd sollte stets ein Abstand gehalten werden, der ungefähr einer Armlänge entspricht.

2. Rückwärtstreten lassen Das Ziel ist ein Pferd, das prompt, gerade, flüssig und taktrein rückwärts tritt. Dazu nimmt der Mensch die erste Führposition ein und schaut wie das Pferd nach vorne. Auf ein verbales Kommando soll das

Pferd gemeinsam mit dem Menschen rückwärts treten. Dabei soll die Oberlinie des Pferdes entspannt sein.

3. Ausrüstung Für die Ausbildung am Boden bevorzuge ich ein Knotenhalfter mit einem Bodenarbeitsseil. Diese Ausrüstung ermöglicht eine sehr feine Hilfengebung, die mit fortgeschrittenem Ausbildungsniveau immer mehr reduziert werden kann. Besonders wichtig ist der richtige Sitz des Knotenhalters: Das Nasenteil sollte niemals tiefer als 2-3 Fingerbreit unter der Jochbeinkante sitzen, da es sonst zu Verletzungen kommen kann. Außerdem sollten die Nasenteile nicht umwickelt oder durch weitere Knoten verstärkt sein. Für die empfindliche Pferdenase ist das sehr unangenehm.



COMPETITION LINE

ONE STEP AHEAD